

**Beschreibende Darstellung der älteren Bau- und  
Kunstdenkmäler der Stadt Halle und des Saalkreises**

**Schönermark, Gustav**

**Halle a.d.S., 1886**

Schwerz

---

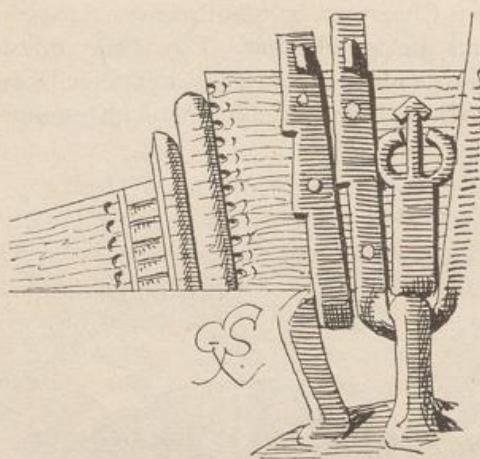
[urn:nbn:de:hbz:466:1-82861](#)

hunderts wird als die Entstehungszeit anzunehmen sein. Die Glocke von 0,91<sup>m</sup> Durchmesser hat die Inschrift:

+S+T · T̄P̄A S̄TAT̄V · P̄H̄R · M̄A · ḠH̄RVS · ŌM̄R̄A ·  
R̄ḠAT̄V Ād

auch diese in Majuskelumschrift (Wachsmodelle) geschmückte Glocke wird der Mittte des 14. Jahrhunderts zuzuschreiben sein. Es scheint nicht

Fig. 340.



Zierrath am Wolfe. (Renaissance).

unnütz, hier eine Skizze von dem allerdings erst dem 16. Jahrhundert angehörigen Wolfe zu geben. Auch einen so unbedeutenden Gegenstand hat diese kunstfinnige Zeit nicht ungeschmückt gelassen. Die Glocke von 1,12<sup>m</sup> Durchmesser hat diese Inschrift:

Ad pompas ad sacra preces ad funera cives — Voce sua  
Christus Quos vocavit ipsu voco · anno 1604 Heinrich Borstel-  
mann me fecit.

Als Zierrath dient einerseits ein Crucifixus mit Maria und Johannes zu den Seiten sowie Sonne und Mond seitlich oben, andererseits die Darstellung der Dreieinigkeit: Gott Vater als bärtiger Mann sitzend dargestellt hält einen Crucifixus, auf dem der heilige Geist, die Taube mit ausgebreiteten Flügeln, sitzt. Diese Reliefs sind flach und von ganz eigenartigem Stil, doch nicht schlecht.

### Schwerz.

Pfarrkirchdorf und Rittergut 15,5 km nordöstlich von Halle gelegen. Zwirze 1205 im Chron. Moht. Seren genannt. Das Dorf selbst stand unter der Jurisdiction des Rittergutes, welches 1401 Hans von Mücheln, Schultheiss von

Halle als Lehn von dem Erzbischofe Albrecht besaß. Die folgenden Besitzer giebt von Dreyhaupt II 957 an. Die Kirche liegt im Dorfe, sie hat einen geraden östlichen Schlufs; der Thurm ist in ähnlichem rohen Mauerwerk hergestellt, wie der zu Eismannsdorf. Eine Empore mit darunter gelegener Sacristei ist südlich ausgebaut. Im Innern ist der Altar mit über ihm angebrachter Kanzel eine gute barocke Arbeit. An der Predella ist das Abendmahl in Holz reliefirt, an der Kanzel die Darstellung Christi, welcher als Kind im Tempel lehrt. Rechts und links am Altare befindet sich je eine lebensgrosse, gut proportionirte Engelsfigur. Als Bekrönung des Schalldeckels und des Hauptgefimses des ganzen Aufbaues sieht man Engel mit Wappen, während ganz oben als Spitze Christus mit der Siegesfahne in Wolken steht. Zu dem Altare gehört im Stile der Taufbeckenuntersatz. An der Südwand sind einige barocke Grabplatten. Der Kelch der Kirche vom Jahre 1665 mit einigen Wappen am Fusse ist unbedeutend. Die Glocke von 0,53<sup>m</sup> Durchmesser hat eine längliche Form ohne Inschrift, nur zwei starke Reifen umziehen den Kranz. Es ist nicht gewiss, ob diese Glocke in das 13. Jahrhundert zu setzen ist. Die Glocke von 1,17<sup>m</sup> Durchmesser hat in Majuskeln (Wachsmodelle) diese Umschrift:

SIT TEPESTATV PER A ME GERVS OMNE HVGATV.

Das A und A ist hier sinnig angebracht worden.

Die Glocke von 1,32<sup>m</sup> Durchmesser hat diese Minuskelschrift:

ihesvs cristus maria <sup>(2)</sup> Incta Anna anno domini mcccc m.

Die Schlagglocke im Dachreiter des Thurmes hat 0,60<sup>m</sup> Durchmesser, ist jedoch nicht wohl erreichbar.

### Seeben.

Kirchdorf Filial von Trotha und Domainenvorwerk zur Domaine Giebichenstein, 4 km nördlich von Halle gelegen, soll seinen Namen von der deutschen Göttin Siba oder Seba erhalten haben und wird in alter Zeit Sebin und Sebene geschrieben. Das Dorf scheint unter dem Schutze des Adelsgeschlechtes derer von Seben entstanden zu sein. Bereits 1228 wird in den Urkunden des Klosters zum Neuen Werke ein Martin de Sebene genannt. Die Kirche S. Laurentii liegt im Dorfe und ist eine romanische Anlage, welche später Zufüsse bekommen hat und umgebaut ist. Der unten massive Thurm hat einen Fachwerksaufsatz. Statt des ursprünglichen Chorraumes ist jetzt ein jüngerer Anbau vorhanden, während das Schiff, welches breiter als lang, noch romanisch ist. Wir geben in Fig. 341 die rundbogige nördlich gelegene Eingangstür und in Fig. 342 die von der westlichen Empore in den Thurm führende; aus beiden dürfte zu ersehen sein, dass die Kirche zwar einfach, aber schon in der späteren romanischen Zeit erbaut worden ist. Die Pfeiler des Triumphbogens sind cantonnirt und schliessen mit einem Ablauf unter einer Platte als Kämpfer. Der sehr kleine Flügelaltar ist roher gearbeitet, als alle im Saalkreise; er enthält